

Mittwoch, 10. Dezember 2025

Region

«Die Bürokratie wird ein Monster»

Wo drückt die Unternehmen in der Region der Schuh? Das aktuelle Wirtschaftsbarometer der regionalen Verbände bringt es an den Tag – und lässt die Wirtschaftsvertreter klare Forderungen stellen.

Tobias Graden

Zollstreit, Bürokratie, Verkehrsprobleme: Wenn Unternehmen gefragt werden, wo der Schuh drückt, tauchen derzeit oft diese Stichworte auf. Das ist in der Region Biel-Seeland nicht anders. Dies zeigen die Resultate des Wirtschaftsbarometers, die gestern vorgestellt wurden sind. Die Umfrage durchgeführt haben die Wirtschaftskammer Biel-Seeland (Wibs), der Verband Bieler KMU sowie die Sektion Biel-Seeland/Berner Jura des Handels- und Industrievereins (HIV) des Kantons Bern.

Fachkräftemangel entschärft sich leicht

Der Hauptbefund: «Die Wirtschaft kühlt sich ab», wie Gilbert Hürsch, Geschäftsführer des Wibs, sagt. Der Befragungszeitraum erstreckt sich dabei über anderthalb Jahre. Es können mit dem aktuellen Wirtschaftsbarometer also Aussagen über das ganze Jahr 2024 sowie das erste Halbjahr 2025 gemacht werden, aber noch nicht über die aktuelle Situation, die von dem am 1. August durch die USA verhängten Zollsatz von 39 Prozent geprägt ist.

Dabei ist selbst eine Aussage, die vordergründig nach einer guten Nachricht klingt, ein Indiz für diese Abkühlung. Nämlich: Der Personalmangel entschärft sich. «Das ist nicht unbedingt positiv», sagt Hürsch, da es darauf hinweist, dass die Unternehmen weniger neues Personal benötigen als auch schon respektive dieses leichter finden. Dramatisch ist die Lage allerdings nicht: Die Situation sei «insgesamt stabil geblieben», heisst es in der Zusammenfassung der Umfrage, einzig die Schwierigkeiten «hätten tendenziell leicht abgenommen». Allerdings haben auch 15 Prozent der an der Umfrage teilnehmenden Firmen angegeben, bereits Kurzarbeit eingeführt zu haben oder dies noch in diesem Jahr tun zu wollen. Dieser Wert gilt

Sie trugen die Befunde vor: Joël Pauli (Studienleiter), Miriam Stebler (Bieler KMU), Gilbert Hürsch (Wibs), Amélie Evard (HIV Kanton Bern, v.l.). Bild: Matthias K.

Bild: Matthias Käser

über alle Branchen hinweg, in der Industrie allein liegt er höher.

Insgesamt hat denn auch die geschäftliche Dynamik abgenommen. Der Anteil der Unternehmen, die 2024 einen höheren Umsatz als im Jahr zuvor verzeichnet haben, betrug noch 25 Prozent. Das sind zehn Prozentpunkte weniger als im Vorjahr und 20 weniger als 2022. Gleichzeitig hat sich laut der Umfrage der Anteil jener Firmen erhöht, deren Geschäftsvolumen rückläufig ist. Der Trend setzte sich auch 2025 fort und gilt grosso modo auch in Bezug auf die Rentabilität. Was den Ausblick für die

nächsten zwölf Monate betrifft, so zeigt sich ein neutrales Stimmungsbild, verhalten bleibt allerdings die Investitionstätigkeit.

60 Prozent pendeln mit dem Auto

Gefragt wurden die Unternehmen auch nach der Mobilitätssituation. Hier zeigt sich, dass laut den Angaben der teilnehmenden Firmen die Verkehrssituation hohe Kosten verursacht: Über 41 Prozent der Unternehmen schätzen, dass ihre Mitarbeitenden im Durchschnitt mehr als fünf Stunden pro Woche im Stau stehen – dies notabene innerhalb der Arbeitszeit. Nicht erhoben worden

ist allerdings, wo dies geschieht. Miriam Stebler, Präsidentin von Bieler KMU, verweist auf die bekannten Engpässe in Biel und der Agglomeration. Nötig sei, so Gilbert Hürsch die Voten der Umfrageteilnehmer zusammenfassend, ein Ausbau der Verkehrsachsen, eine bessere Verkehrsführung auf der bestehenden Infrastruktur sowie ein Verzicht auf weiteren Parkplatzabbau.

Stau wird allerdings mithin von den Mitarbeitenden der befragten Unternehmen selbst erzeugt: Im Durchschnitt pendeln 60 Prozent von ihnen mit dem Privatauto zur Arbeit. 18,1 Prozent nutzen den öffentlichen Ver-

kehr, 11,1 Prozent das Velo und 7,9 Prozent gehen zu Fuss.

Jedenfalls schätzen viele Unternehmen die Erreichbarkeit und die Verkehrsanbindung als «verbesserungsfähig» ein. Positiv werden aber die eingeführten Handwerkerparkkarten in Biel beurteilt. Auf den ersten Blick sieht das zwar nicht so aus: «Nur» 22,7 Prozent der Umfrageteilnehmer haben «sehr» oder «eher positiv» angekreuzt. «Eher» oder «sehr negativ» sehen dies aber bloss 4,8 Prozent, 22,7 Prozent «neutral» und fast die Hälfte hat keine Angaben gemacht. Gleichzeitig sind zu diesem Thema auch einige Kritik-

punkte respektive Verbesserungsvorschläge genannt worden, die sich zum Teil auch der Verband Bieler KMU selbst hinter die Ohren schreiben will: «Auch wir müssen unsere Mitglieder sensibilisieren», so Miriam Stebler.

Kritik am Bundesamt für Statistik

Erstmals hat die Umfrage auch ein sogenanntes Sorgenbarometer beinhaltet, also eine rangierte Auflistung der Dinge, die von den Unternehmen als Herausforderung im negativen Sinne betrachtet werden. An der Spitze: die Bürokratie. In den Worten von Gilbert Hürsch: «Die Bürokratie wird ein Monster.» «Die Behörden sollten den Aufwand für die Firmen reduzieren», fordert Joël Pauli, der für die Umfrage verantwortlich zeichnet.

Laut Pauli ist es zum Beispiel das Bundesamt für Statistik, das die Nachsicht der Unternehmen austestet: «Unzählige Formulare muss man ausfüllen», so Pauli, «manchmal auch vier- oder fünfmal pro Jahr zu den gleichen Dingen, einfach für andere Behördenstellen.» Bei der AHV müsse die Erfassung teils sogar noch manuell erfolgen, moniert Hürsch. Etwas weiteres komme noch hinzu, so Amélie Evard, Geschäftsführerin des HIV Kanton Bern: Bei Aufstockungen oder Weiterentwicklungen von Standorten seien manchmal für dasselbe Projekt Gemeinde, Kanton und Bund gleichzeitig zuständig, gäben aber teils widersprüchliche Antworten.

Immerhin, es gibt auch Lichtblicke: Die Situation nach einem möglichen Zolldeal mit den USA sei zwar nach wie vor schlechter als vor der zweiten Trumpf-Ära, schaffe aber immerhin wieder gleich lange Spiesse wie die Mitbewerber in der EU. Gerade die Medtech-Branche hoffe zudem, in den sogenannten Annex III aufgenommen zu werden, also in die Liste jener Ausnahmen, deren Einfuhr in die USA gar keinem Zoll unterliegt.

REKLAME



JUBILÄUM



-62%

46.55

17.70

itinerà
MONTEPULCIANO
D' ABRUZZO PUGLIA
6 x 75 cl.

PRIMA CLASSE
un viaggio alla ricerca
des meglio





AKTION

26.50

18.95

Nordmanntanne
Grösse: -160 cm.
frisch geschnitten!





ab Einkauf Fr. 40.-
GRATIS GRILL
Bratwurst + Brot



Freitag 12.12: 11.00-18.00 Uhr
Samstag 13.12: 10.00-15.00 Uhr

Druckfehler vorbehalten